

München, den 10. Februar 1926.

Lieber Karl!

Das Manuskript von Löwenich kam gerade zur rechten Stunde, ich kann es nun noch ins nächste Heft bringen, wo es mit einem scharfen Aufsatz unseres Freundes Emil den Schluss bilden wird. Emil geht mit Schädel um, wie ein richtiger Schweizer Landknecht, nur hat er Dir gegenüber den grossen Nachteil, dass er gar nicht elegant ficht, sondern mächtig polzt. Aber wahrscheinlich hat es ~~Schädel~~ verdient, so behandelt zu werden. Nur müsste man Emil beibringen, dass es nicht anständig ist, dass er sich und seine Freunde den Gegnern gegenüber mit einem allzu getrosten "Wir Christen" abhebt. Die schlimmsten Stellen dieser Art könnte ich noch tilgen, an einigen werden aber die „Mystiker“ wirklich allzu ~~ketzerisch~~ *rechtend* in den Höllenpfuhl geworfen. Es wird Dir von dem ganzen Heft, das mit Deinem Vorwort zur 5. Auflage beginnt, ein Abzug zugehen, gib das ihn treffende an Löwenich, auf dass er es umgehend an mich korrigiert zurücksende. Sollte sein Beitrag die Seite 184 überschreiten, so müsste er ihn entsprechend kürzen.

Ich lege Dir 2 Briefe von Theodor Heckel bei; der eine etwas grimmigere ist vor unserem Zusammentreffen in Nürnberg geschrieben, wo das Barometer auf Sturm stand. Wir hatten dann eine sehr ernste Aussprache, wo ich ihm ganz klar eröffnete, dass er seiner innersten Wesensart ^{nach} notwendig zu uns gehörte, da ich selten jemanden getroffen hätte, dessen Predigten so ganz und gar auf der Linie unsrer Theologie liegen, wie die seinen. Dass es aber andererseits ~~den~~ Menschen so selten gönnt sei, der richtigen Wendenz ihres Wesens zu folgen, dass ich auch ihm nicht gram

AAA 7725.54

werden würde, wenn er nun zu Althaus und Brunnst~~adt~~^{äd} sich halten müsse. Darauf kam dann der 2. Brief, der mir ja, wie Du siehst, mit meiner Diagnose recht gibt. Er wird nun innerlich landfremd in den Brunnst~~adt~~^{äd} - Kreisen stehen, aber die Föhlung zu uns, mindestens mir, nicht preisgeben. Das äussere Zeichen dafür ist seine Bereitschaft, in z.d.Z. zu schreiben. Ich habe ihm nun Foerster zugesandt und ausserdem das so erfolgreiche Buch Deines von Erfolg gesegneten Mitschölers Otto Lauterburg. Heckel wird ihm wohl mit aller Kürze eine elegante Hinrichtung bereiten, die bei Deinen Schweizer Freunden nicht ohne Beifall aufgenommen werden wird. Hast Du übrighens auch schon über das Phänomen nachgedacht, dass in dem Land Deiner Geburt eine pädagogische Seuche krassiert? 99% aller pädagogischen Bücher, die mir oft zugesandt werden, sind Schweizer Bücher und aus der Schweiz kommt nahezu nichts anderes als Pädagogik. Kein Wunder, dass eine Landschaft, die solch ein geistiges Klima liebt, den trefflichen Eduard von den Kanzeln fernhält. Anscheinend ist es ihnen den schwesterlichen Gefilden des Elsass nicht viel besser, denn die Straubsche Rezension, die ich Dir ebenfalls beilege, klingt nicht gerade zuversichtlich, aber er selbst muss wirklich ein wackerer Mann sein und verdient es, dass man nun auch persönlich die Föhlung aufnimmt. Wie ganz anders Deine Freunde am Niederrhein! Forsthoff schickte mir dieser Tage einen Artikel zu den Kirchenfragen, in dem tumultarisch und, wie mir scheint, etwas zu salopp alle katholisierenden Bestrebungen der Gegenwart die er offenbar auch an einigen Randstellen von z.D.Z. wittert, in Acht und Bann getan werden. Ich las den Aufsatz nicht gern, er kam mir zu wenig seriös vor und ich verstand zum ersten Mal Fritz Hern's Klage auf ~~Scholarismus~~^{Journal}, mit der er sich von seinen Brüdern trennt. Da ich ihn aber nicht so ohne weiteres ablehnen wollte, habe ich

das Manuskript an Eduard weitergeschickt, der soll nun endgültig entscheiden. Dagegen hat Dein alter Freund Otto Reinhold in Kruspis eine zusagende Antwort erhalten. Sein Aufsatz "Protestantisches oder Christliches Gewissen" geht die Bahnen der hessischen Renitenz, ohne sektirerisch zu werden und ist ebenso gehalten in der Form, wie bewegt im Inhalt. Dir wird er schon deshalb Freude machen, weil er so gar nicht ~~met~~metietistisch-lutherisch ist. Mit solchen und ähnlichen Beiträgen hoffe ich dann noch das 3. und 4. Heft durchzuhalten, vom 5. Heft an freue ich mich auf die, in Aussicht gestellte neue Speise. Leid ist es mir nur, dass Du, ~~wenn~~ ~~aus~~scheidend, auch die Ferien mit Arbeit zubringen musst, wo Du doch nach all den Strapazen als Forscher, Lehrer und Hausherr Erholung so dringend nötig hättest. Um die gleiche Zeit, wo Du Dich zu Deinem Ferienkurs in Münster richten wirst, wird hier übrigens Karl Heim eine Freizeit für Pfarrer veranstalten und in 3 Vorträgen über die Kirchen sprechen. Merkwürdigerweise hat ihn ein Augsburger Pfarrer gerufen, der zu den Häuptlingen des evang-Bundes gehört und für Heim durch das praktische, nur allzu leicht auswertbare Büchlein über das Wesen des Protestantismus, gewonnen wurde. Unsere Freunde werden wohl dort erscheinen und wollen zu ihrem Teil dazu beitragen, dass das Unternehmen nicht, wie es wohl geplant ist, der Bestärkung allzu kurzschlüssiger Kirchlichkeit dient. Was ich in den kurzen Osterferien anfangen werde, ist noch ganz dunkel; es hängt vor allem davon ab, ob ich nun wirklich vom Sommersemester an, in das neue Amt treten soll. In diesen Tagen wird der Landtag darüber zu beschliessen haben, ob er von Staats wegen die Zuschüsse zur Studentenpfarrstelle bewilligt. Tut er es nicht, so muss die Kirche auch noch diese Zuschüsse geben. Die Genehmigung dafür bei zuständigen Organen einzuholen, wird dann wieder neue Zeit kosten, so dass ich nicht recht weiss, ob die Sache wirklich bis zum April zum

Klappen kommt. Ich selbst habe mich innerlich ziemlich darauf eingestellt und pflege bereits lange Gespräche mit den Leitern und Leiterinnen von den G.S.V.- Kreisen, die, wie die ganze bewusste Studentenschaft christliche Münchens natürlich norddeutsch ist. Es wird ein Stück meiner Anfangsaufgabe sein, wenn es nun wirklich an mich herantritt, mich mit diesen G.S.V. in richtigem Abstand zu halten und doch auch in richtiger Nähe. Bevor es soweit sein wird, gibt es sicher noch eine Menge äusseren Aerger, denn auch uns droht ja dann das Gespenst des Umzugs und die Neueinrichtung. Vorläufig aber marschiere ich noch jeden Früh in meine Schule und lehre meine mehr oder minder tärchten Mädchen, was mir an jenen Tagen, wo es 5 Stunden dauert, wirklich allmählich/sauer wird. Aber Dir vorzujammern habe ich wirklich keinen Grund. Ich denke vielmehr mit Staunen und Bewunderung an alles, was Du leistest. Vergiss aber ja nicht den treuen Rat unseres lieben Freundes Lukas Christ, auch Deiner Gesundheit zu schonen. Als ich heute früh die Nahrrecht vom Tode Heidmüller's las, war ich wieder ganz erschrocken, wie rasch sich gerade jetzt die Kräfte der Professoren aufzehren.

In Trauer

Trübe

Georg Meyer